



Foto: Urs Flieler

DOMINIQUE GISIN

Das schnelle Mädchen

Seit Dominique Gisin WM-Gold in der Abfahrt in Sochi gewonnen hat, gehört sie zu den ganz Grossen im Schweizer Skisport. Trotz Berühmtheit und hochfliegenden Zukunftsplänen ist die Engelbergerin erdig geblieben.

CLAUDIA KOCHER

Wüsste der Touristentross am Engelberger Bahnhof, dass knapp zehn Meter neben ihm Olympiasiegerin Dominique Gisin stünde – die Leute würden ihre verzückten Rufe Richtung Panorama unterbrechen und sich mit Autogrammeifer auf die junge Frau stürzen. Doch da sich die Blicke der Chinesen, Inder und Japaner fest auf den schneebedeckten Titlis richten, steht Dominique Gisin unerkant unter dem Willkom-

mensschild, das immer noch ihr zu Ehren am Engelberger Bahnhof hängt.

Dominique Gisin lebt seit sie elf ist in dieser 4000-Seelen-Gemeinde, 1050 Meter über Meer im Kanton Obwalden. Nur schwer kann sie sich vorstellen, je von diesen imposanten Felswänden wegzuziehen, die das Dorf einbetten. «Ich bin ein Bergmädchen», erklärt sie ungeniert. Hier leben ihre Eltern, ihr Bruder, ihre Schwester, beide ebenfalls im

Dominique Gisin ist mit ihrer Heimat Engelberg stark verbunden.

Ski-Spitzensport zu Hause. Sie sind eine wichtige Stütze. «Die meisten Leute können sich nicht vorstellen, was ich den ganzen Tag mache.» Die Familie kann es. Da braucht es nicht viele Worte.

Und was sowieso für Engelberg nebst den vielen Pisten spricht: die ideale Infrastruktur des Sportzentrums. Hier benutzt Dominique Gisin den Krafraum, spielt Tennis, klettert, bikt – alles, was es fürs Konditionstraining braucht. Ebenso befindet

sich die Sportmittelschule im Dorf, an der Dominique Gisin ihre Matura bestand.

Im Gasthaus Schwand Richtung Brunni wird Dominique Gisin aufs Herzlichste von den Inhabern begrüsst. Man kennt sich, klar, vom Skifahren. Als Mitglied der Nationalmannschaft von Swiss-Ski ist sie allerdings gar nicht mehr so oft in ihrer Heimat. «Die meiste Zeit verbringe ich im VW-Bus meines

«Es ist auch schwierig, mit einem Sieg umzugehen.»

Coaches», erklärt das Mädchen vom Berg. Der Weltcup-Zirkus beginnt Ende November bis Mitte März. Im Sommer ist sie viel in Zermatt, einen Monat im Jahr trainiert sie in Südamerika. «Ich mag das Leben on the road. Es ist so abwechslungsreich, unterwegs zu sein.»

Ist Dominique Gisin dann mal zu Hause, geht sie oft zu ihren Eltern essen. Oder sie trifft ihren Freund, mit dem sie seit eineinhalb Jahren zusammen ist. Abends in den Ausgang zu gehen sei aber nicht so ihr Ding. «Da bin ich oft müde», lacht sie. Doch das Lesen (Murakami: 1Q83 oder Fantasy: Der Herr der Ringe, der goldene Kompass) und Filme schauen (Crouching Tiger Hidden Dragon, Actionfilme, Filme von Tarantino), das gehört zum Freizeitvergnügen.

Ende Oktober begann der Saisonstart in Sölden. «Ich bin zu risikofreudig gefahren», beurteilt sie ihre Fahrt, die mit einem Sturz endete. Doch bereits richtet sie das Augenmerk optimistisch auf das dreiwöchige Skitraining mit dem Weltcup in Aspen. Niederlagen gehören zum Spitzensport. «Es ist auch schwierig, mit einem Sieg ►►

Fotos: Urs Filzler



Der Skizirkus macht Dominique Gisin im Moment noch «mega Spass».

►► umzugehen», meint Dominique Gisin. Weil auch das eine Extremsituation sei.

Zur Mittagszeit füllt sich die Terrasse des Gasthofs Schwand. Die Gäste grüssen; wer aus der Innerschweiz kommt, kennt ihr Gesicht. «Viel Glück», wünschen ihr die meisten. Um ihr Ziel zu erreichen, an der WM im amerikanischen Vail eine Medaille zu gewinnen, kann sie Glück brauchen. Aber noch mehr benötigt es Arbeit an sich selbst. «Wenn ich einen solchen Lauf wie in Sochi abrufen kann, kann ich bei den Abfahrtsklassierungen unter den ersten 10 dabei sein», ist sie sicher.

Etwas Gelassenheit lässt die 29-Jährige trotz hoher Ziele durchblicken. «Ich habe schon so viel gesehen, so schnell falle ich nicht aus dem Konzept.» So weiss sie, dass der grösste Druck nicht von aussen, sondern

«Ich bin ein Bergmädchen.»

von ihr selbst kommt. Doch im Moment habe sie noch «mega Spass». Körperlich sei sie fit, ihrem Knie, neunmal operiert, gehe es gut. «Ich schaue nun, wie die Saison läuft.» Klar merke sie, dass der Körper mit dem Alter anders reagiere. Irgend-

wann, das weiss sie, kommt der Moment, in dem auch der Skizirkus zur Belastung wird.

Doch an Perspektiven mangelt es Dominique Gisin nicht. Sie möchte ihr angefangenes Physikstudium weiterführen und auch die Pilotenausbildung weiter vorantreiben. Sie liebt es, zu fliegen. So büffelt sie gerade Theorie zur Berufspilotin. Die Privatpilotlizenz besitzt sie bereits, mit dieser kann sie bislang aber nur nach Sicht fliegen. Eines Tages aber über die Alpen zu fliegen, raus aus dem Tal, durch die Wolken hindurch und weit über sie hinaus: Das wärs. ■

Foto: Keystone

Schon als Kind skiverrückt

Dominique Gisin stand mit eineinhalb Jahren erstmals auf Skiern. Mit elf Jahren gewann sie den Riesenslalom Ovomaltine Grand-Prix-Final in Sils. Danach holte sie viele weitere Medaillen. Sie gewann drei Weltcuprennen, zwei Abfahrten 2008/2009 und den Super-G 2009/2010. Ihren grössten Erfolg hatte sie aber 2013/2014 an den Olympischen Winterspielen in Sochi. Dort gewann sie die Goldmedaille in der Abfahrt, zeitgleich mit der Slowenin Tina Maze.



Dominique Gisin in action.